Dienstag, den 16. Oktober 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 284. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Weitere Aufklärung des Marseiller Attentats

Der Mitverschwörer Chalny verhaftet.

Die Nachforschungen nach den Marseiller Attentätern und die Untersuchung der Verschwörung werden allseitig geführt und immer mehr verschwindet das anfängliche Dunkel um die Angelegenheit. Es ist schon als sicher erwiesen, daß der Anschlag ein Werk terroristischer Organisationen war, die einen sehr gut und allseitig ausgearbeiteten Plan zur Ermordung des jugoslawischen Königs Alexander hatten. Es wird angenommen, daß bei einem Mißlingen des Attentats in Marseille oder in Paris, ein Attentat in Lausanne verübt werden sollte, wohin der König nach dem Pariser Besuch fahren wollte, um dort den Rat eines Arztes einzuholen.

Belgrad, 15. Oktober. Die Identifizierung des Marseiller Königsattentäters Kelemen vel Suk als den gebürtigen Bulgaren Wlado Georgiew-Czernoziemski hat die Behörden einiger Staaten auf neue Untersuchungswege geführt.

Die Belgrader „Prawda" teilt aus Sofia mit, daß die bulgarische Polizei bereits am 7. September öffentliche Fahndungsanzeige nach Georgiew als einem gefährlichen Terroristen gemacht habe.

Die Sofioter Polizei hat jetzt der Belgrader Polizei die Fingerabdrücke des Georgiew gesandt, welch letztere dieselben der Marseiller Polizei übersandte. Wahrscheinlich wird die Leiche des Attentäters ausgegraben werden, um die Fingerabdrücke zu überprüfen.

Paris, 15. Oktober. Es wird schon fast als feststehend angenommen, daß an der Spitze der Verschwörerband, die in Marseille den Anschlag verübt hat, Kwaternik, der sich als Kramer ausgab, stand. Er hat die Verbindung mit den einzelnen Mitgliedern der Terroristenorganisation aufrechterhalten, lieferte ihnen Geld und gab ihnen die direkten Anordnungen. Er hat die Verschwörer in Zürich und später in Lausanne zusammen vereinigt. Kwaternik soll einige Sprachen beherrschen und Französisch sehr gut sprechen.

Genf, 15. Oktober. Am Montag traf in Genf der französische Polizeikommissar Petit, der die Teilnehmer am Attentatskomplott Raitsch und Pospisil verhört hatte, ein, um mit dem Chef der Genfer Polizei eine Besprechung abzuhalten. Es besteht nämlich die Annahme, daß es dem Leiter der Verschwörung Eugen Kwaternik gelungen sei, in die Schweiz zu entfliehen, wo sich die Verschwörer in Lausanne treffen sollten. Die Schweizer Polizei fahndet allseitig nach dem Verschwörer.

Paris, 15. Oktober. Ein bisher vergeblich gesuchtes Mitglied der Terroristenorganisation, die den Anschlag auf den König Alexander in Marseille verübt hat, Sylwester Chalny vel Malny, der seinerzeit der französischen Gendarmerie auf dem Bahnhof in Fontainebleau entfliehen konnte, ist jetzt in dem Städtchen Malun in der Nähe von Paris verhaftet worden. Chalny, der sich nach seiner Flucht vier Tage im Walde verborgen gehalten hatte, kam an die Stadtgrenze, um in einer Kaffeestube etwas zu essen. Das hohe Trinkgeld, das er gab, machte ihn verdächtig, und man benachrichtigte die Polizei. Die Polizei erschien noch rechtzeitig, um Chalny zu verhaften, der übrigens keinen Widerstand leistete. Auf dem Polizeikommissariat erklärte Chalny, daß er seit Tagen nichts gegessen habe und am Ende seiner Kräfte sei, da er vier Tage in den Wäldern von Fontainebleau umhergeirrt sei, um endlich auf das Städtchen Malun zu stoßen. Man fand bei ihm 700 Franken und einen Kompaß. Chalny hatte sich am Tage des Anschlags einen neuen Mantel und Mütze gekauft, um eventuelle Verfolger irrezuführen.

Die Bedeutung des polnisch-deutschen Abkommens.

Der Vorsitzende der Polnischen Gesellschaft für den Kompensationshandel, der ehem. Minister Ing. Szydlowski, gab dem Vertreter der halboffiziösen Presseagentur „Iskra" einige Erklärungen über das polnisch-deutsche Kompensationsabkommen. Der Grundzug des Abkommens ist, daß Polen die Einfuhr von einigen landwirtschaftlichen Produkten nach Deutschland erlangt habe, wofür Polen Erleichterungen für die Einfuhr einer größeren Zahl Warenartikeln aus Deutschland gemacht habe. Der Vertrag führt die Bezeichnung Kompensationsabkommen, weil der Wert der polnischen Ausfuhr gleich sein wird der Einfuhr. Der Wert des durch das Kompensationsabkommen geregelten Umsatzes wird etwa 25 Millionen Zloty betragen, es ist dies also nur ein Teil des polnisch-deutschen Warenaustausches. Als Termin für die Inkrafttretung des Abkommens war der 15. Oktober vorgesehen, da aber die technischen Vorbereitungen, die das Abkommen in bezug auf die Organisierung des Warenaustausches und der finanziellen Verrechnung verlangt, ziemlich schwierig sind, so hat sich die Inkraftsetzung des Abkommens verzögert. Ing. Szydlowski sieht im Abkommen Vorteile für Polen und hauptsächlich darin, daß Polen nach Deutschland nur landwirtschaftliche Produkte einführen wird, dagegen aber Deutschland wahrscheinlich verschiedene Waren nach Polen exportieren wird, was nicht belastend für den polnischen Inlandsmarkt werden kann.

Neues Pressegesetz in Bearbeitung.

Es verlautet, daß während der kommenden Parlamentssession ein Pressegesetz-Entwurf dem Sejm zugeleitet werden wird. Näheres über den Entwurf ist bisher nicht bekannt geworden.

Chinesischer Eisenbahnminister in Polen.

Gestern traf in Warschau der chinesische stellvertretende Verkehrsminister Ju Fei Peng ein. Er wird sich in Polen einige Tage aufhalten, um verkehrstechnische Studien zu machen. Der Minister wird dann noch einige andere europäische Staaten besuchen.

7 Millionen Kaution

für die Haftentlassung der Zyrardower Direktoren.

Wie bekannt wird, hat der Untersuchungsrichter Demant sein Einverständnis für die Haftentlassung der französischen Direktoren der Zyrardower Werke, Vermerch und Caen, bei Stellung einer Kaution auf die Gesamtsumme von 7 Millionen Zloty gegeben. Die Verteidiger der Direktoren begaben sich daher mit Erlaubnis des Untersuchungsrichters ins Gefängnis und hielten eine Besprechung mit den inhaftierten Direktoren ab, die aber erklärten, daß die geforderte Kaution ihre finanziellen Möglichkeiten übersteige, Es werden die Inhaftierten vorläufig weiter in Untersuchungshaft bleiben. Ihre Verteidiger werden sich für die Herabsetzung der Kaution einsetzen, zumal die Direktoren in Polen keine hypothekarische Sicherung bieten können, sondern die Kaution in barem Gelde hinterlegen müßten.

In der Angelegenheit der inhaftierten Aufsichtsratsmitgliedes der Zyrardower Werke, des Grafen Potocki, ist bisher keine Aenderung eingetreten und der Untersuchungsrichter hat auch keinen Beschluß in Sachen der Haftentlassung gefaßt.

Zwei emiritierte Finanzbeamte verhaftet.

Auf Anordnung der Gerichtsbehörden sind in Warschau zwei emiritierte Finanzbeamte im Zusammenhang mit der Affäre des Abteilungsleiters im Finanzministerium Michalski verhaftet worden. Ihre Namen sind Franciszek Binn und Czeslaw Kurpiewski.

Fünf Bauern-Häftlinge begnadigt.

Der Staatspräsident begnadigte fünf Bauern, die aus Anlaß der blutigen Unruhen in Sesk anfänglich zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurden, welches Strafmaß dann auf 5 Jahre Gefängnis herabgesetzt wurde.

Der neue französische Justizminister.

Paris, 15. Oktober. Ministerpräsident Doumergue hat am Montag nachmittag dem Präsidenten der Republik die Ernennung des Senators Lemery zum Justizminister an Stelle des zurückgetretenen Senators Cheron vorgeschlagen, was vom Präsidenten gutgeheißen wurde. Der neue Justizminister gehört der demokratischen Linken an.

Besprechung Benesch—Doumergue.

Paris, 15. Oktober. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hatte mit dem französischen Ministerpräsidenten Doumergue eine einstündige Besprechung, in der, wie die halboffizielle Mitteilung darüber besagt, hauptsächlich aktuelle Fragen der internationalen Politik behandelt wurden.

Benesch besuchte auch den neuen Außenminister Laval und den Generalsekretär des Außenministeriums.

Poincare gestorben.

Paris, 15. Oktober. In seiner Pariser Wohnung verstarb heute, Montag, der frühere Ministerpräsident Poincare im Alter von 74 Jahren. Das Hinscheiden des bekannten Staatsmannes hat starken Eindruck hervorgerufen, spielte doch Poincare neben Clemenceau in der Vorkriegszeit und während des Weltkrieges eine führende Rolle.

Die Beerdigung wird erst am kommenden Sonnabend stattfindet, da der Präsident der Republik, der in Belgrad an der Beisetzung des Königs Alexander teilnehmen wird, noch rechtzeitig zur Bestattung Poincares eintreffen will.

Die Stichwahlen in Frankreich.

Paris, 15. Oktober. Am Sonntag fanden die engeren Wahlen in die Generalräte und in die Bezirksvertretungen statt. Gewählt wurden 337 Kandidaten in jeden dieser beiden Vertretungskörper. Die Sozialisten und Kommunisten bewarben sich um etwa 50 Mandate.

Das fast endgültige Wahlergebnis des ersten und zweiten Wahltages stellt sich wie folgt dar:

Konservative 70 (—4); Rechtsrepublikaner 274 (+16); Volksdemokraten 36 (+11); Linksrepublikaner 268 (+5); Unabhängige Radikale 143 (—24); Radikalsoziale 486 (—19); Republikanisch-Soziale 62 (—6); Neusozialisten 23; Sozialisten 118 (+3); Kommunisten 34 (+17).

Der Zuwachs der sozialistischen Vertreter und noch stärker derjenige der Kommunisten ist dem geschaffenen Wahlbündnis im zweiten Wahlgang zu verdanken.

Neuwahlen in Griechenland.

Athen, 15. Oktober. Die Aktion des Präsidenten der griechischen Republik Zaimis, der die Regierung mit der Opposition aussöhnen wollte, ist endgültig gescheitert. Präsident Zaimis unterzeichnete daher das Gesetz über die neue Wahlordnung, die auf dem Mehrheitssystem gegründet ist. Dieses Gesetz wurde seinerzeit vom Senat, in dem die Opposition die Mehrheit hat, verworfen. Die Regierung hat bereits die notwendige Majorität der Abgeordneten für die Annahme der Auflösung des Abgeordnetenhauses und des Senates gesichert. Die Neuwahlen sollen am 11. November stattfinden. Das neue Abgeordnetenhaus wird die Aufgabe haben, die Verfassung zu revidieren. Durch eine Volksabstimmung wird über die Aufhebung des Senates entschieden werden.

Wieder Gran Chaco-Konflikt.

Genf, 15. Oktober. Der Völkerbundsrat wird am 20. November zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten, um eine Entscheidung in Sachen des Gran Chaco-Konflikts zu treffen.

„Parteisystem, das sich Kirche nennt"

Eine Stellungnahme zu der Gleichschaltung der evangelischen Kirche in Deutschland

Der Reichsleiter der „Deutschen Christen", Kinder, hatte einen Rundbrief an alle evangelischen Geistlichen erlassen, die den „Deutschen Christen" nicht angehören, um ihre Bedenken zu zerstreuen und sie zum Eintritt in diese Organisation zu veranlassen. Im Namen der Bekenntnisfront hat nun das frühere Oberhaupt der evangelischen Kirche, der im Vorjahr von der Reichsregierung aus Amt und Würden entsetzte Generalsuperintendent Dibelius an Kinder einen offenen Brief gerichtet. In diesem Brief heißt es u. a.:

„Dieses Parteiregiment, dem jeder tiefere christliche Ernst fehlt, ist zugleich das offizielle Kirchenregiment. Der Reichsbischof erklärt immer wieder, daß er Deutscher Christ ist. Seine Einführung war als eine Angelegenheit der Deutschen Christen aufgezogen. Kein unabhängiger Bischof aus der ganzen Welt hat daran teilgenommen. Die äußere Aufmachung hat niemand, der tiefer sah, über die unsagbar traurige Tatsache hinwegtäuschen können, daß der erste deutsche Reichsbischof eingeführt worden ist, ohne daß auch nur die deutschen Auslandsbischöfe teilnahmen. Sie konnten und wollten alle mit einer kirchlichen politischen Parteiveranstaltung nichts zu tun haben, ganz davon zu schweigen, daß in der erdrückenden Mehrzahl der Kirchen nicht einmal Fürbitte für den Reichsbischof aufgebracht worden ist. Wer kann für ein Parteiregiment in der Kirche beten?

Dieses Parteisystem, das sich Kirche nennt, ist nach unserer biblisch begründeten Ueberlieferung keine evangelische Kirche. Ein Friedensschluß muß scheitern, solange das System aufrechterhalten wird, das das innere Wesen der Kirche verfälscht und die Irrlehre zu Einfluß und Herrschaft bringt."

Zum Schluß stellt Dibelius den Anhängern des Reichsbischofs, jenen, die den „Mut zur Wahrhaftigkeit nicht haben", die der Bekenntnisfront gegenüber, „Pfarrer, die Absetzung und Maßregelung, Gefängnis und Konzentrationslager auf sich genommen haben", weil sie ihre Ordinariatsgelübde nicht brechen wollten.

„Herdfeuer" und „Deutsches Leuchten"

Deutschkirchliche Vorschläge für neue Sonntagsnamen.

Die Wochenschrift „Das evangelische Berlin" schreibt in ihrer letzten Ausgabe:

„Das Organ der deutschkirchlichen Bewegung, „Die Deutsch-Kirche", versteigt sich zu folgenden Vorschlägen: Die kirchlichen Sonntagsnamen sollen geändert werden, und zwar sollen die vier Sonntage der Weihnachtszeit heißen: Herdfeuer, Heimatsonne, Deutsches Leuchten, Weltenlicht; der Sonntag nach Weihnachten Christrose, der Sonntag nach Neujahr Maria im Schnee. Nach drei Könige folgen: Urstürme, Riesenkampf, Freias Blick, Lerchengesang, Palmsonntag. Dann folgen Ostern, Kleinostern, Blütenschnee, Jubelsonntag, Singesonntag, Hammers Heimkehr, Alle Wiesen, Pfingsten, Kleinpfingsten. Daran sollen sich anschließen: Rosenfest, Roggenmuhme, Gut Wetter, Gottes Tisch, Fahr ein, Erntekranz, Aehrenlese. Schließlich Rote Heide, Zugvogel, Einkehr, Mannesehre, Frauenlob, Jugendpreis, Nornenfäden, Herbstzeitlose, Weinlese, Gilbhard, Regentrude, Windsbrant, Hackelberend, Sterntaler, Totenfest.

Aus den deutschen Konzentrationslagern

Der Prozeß gegen Thälmann verschoben.

Der bekannte Pazifist Dr. Kurt Hiller, einer der Führer der ehemaligen Deutschen Friedensgesellschaft, ist aus dem Konzentrationslager Lichtenburg entlassen worden. Dagegen bleibt Karl v. Ossietzky in Haft, ebenso der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Kriegsfreiwillige und spätere sozialdemokratische Politiker Dr. Karl Mierendorff, der ehemalige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Heilmann und der frühere preußische Finanzminister Lüdemann, der zuletzt Oberpräsident von Schlesien war und gleichfalls zur Sozialdemokratie gehörte.

Unter den kommunistischen Gefangenen zählen Thälmann, Torgler und Werner Hirsch, der frühere Chefredakteur der „Roten Fahne", zu den bekanntesten Namen. Der schon mehrfach angekündigte, aber immer wieder hinausgezögerte Prozeß gegen Thälmann war neuerdings für den kommenden 15. Oktober vor den Schranken des Volksgerichtshofes in Berlin angesetzt, wurde dann aber nochmals um 6 Wochen verschoben. Der in der Strafanstalt Plötzensee bei Berlin internierte Torgler soll dem Vernehmen nach nicht unter Anklage gestellt werden.

Deutsche Selbstmorde.

Wer erinnert sich nicht jener Rede Adolf Hitlers, da er die Zahl der Selbstmorde in Deutschland als eine Folge des Versailler Vertrages hinstellte? Jetzt muß amtlich festgestellt werden, daß beispielsweise in Baden die Selbstmorde im ersten Vierteljahr 1934 in allen Gemeindeklassen zugenommen haben; der vorjährige Stand wird um 7,1 Prozent in den Großstädten, um 6,4 Prozent in den Gemeinden bis zu 100 000 Einwohnern, um 14,5 Prozent in Gemeinden bis zu 50 000 Einwohnern und um 11,7 Prozent in Gemeinden bis zu 30 000 Einwohnern überschritten.

Für die Selbstmorde vor seiner Machtergreifung gab Adolf Hitler dem Versailler Vertrag und den Marxisten schuld. Wem gibt er schuld für die wachsende Zahl der Selbstmorde unter der Herrlichkeit der Herrschaft Adolf Hitlers?

Die spanische Reaktion hat gesiegt.

Paris, 15. Oktober. Aus Madrid wird gemeldet: Die Regierungstruppen umzingeln die letzten Positionen der revolutionären Bewegung. Es sind dies: Trubia, Mieres und die umliegenden Dörfer.

In Oviedo wurde der sozialistische Abgeordnete Menendez verhaftet. Auch zwei Führer der Aufständischen wurden gefangen genommen.

Außer dem Bergwerksbezirk Asturien herrscht überall in Spanien Ruhe.

Dem Ministerpräsidenten sind tausende Telegramme mit dem Verlangen nach Begnadigung der zum Tode verurteilten katalonischen Offiziere Terras und Escofet zugesandt worden.

Drei Todesurteile wegen Spionage.

Das Oberste Militärgericht der Sowjetunion verurteilte drei Beamte der metallurgischen Werke in Kuznieck wegen Spionage und kontrerevolutionärer Tätigkeit zum Tode.

Hungerstreik unter der Erde.

Budapest, 15. Oktober. In einer Kohlengrube in Siebenbürgen ist vor zwei Tagen ein Streik ausgebrochen. 950 Bergarbeiter sind unter der Erde in einer Tiefe von 200 bis 300 Meter verblieben. Diese Bergarbeiter sind in den Hungerstreik getreten und sie kündigten an, nicht eher an die Oberfläche zu kommen, bis nicht ihre Forderungen erfüllt sein werden. Von den in den Hungerstreik getretenen Arbeitern haben bereits einige Schwächeanfälle erlitten.

Die Bergarbeiter arbeiteten bisher nur zwei Tage in der Woche und sie verlangen von der Direktion die Einführung von vier bis fünf Arbeitstagen in der Woche.

Ueberschwemmung im Kreise Wadowice.

Infolge der Regengüsse in den letzten zwei Tagen sind die Flüsse im Kreise Wadowice aus den Ufern gestiegen. Bei Makow hat das Wasser des Flusses Skawica die im Bau befindliche Brücke mitgerissen. Auch eine Brücke über dem Fluß Wieprzowka ist vom Wasser stark beschädigt. Der Wasserspiegel fällt jedoch bereits, da der Regen aufgehört hat.

Feuertod polnischer Bergleute.

Bei dem Brandunglück in der französischen Grube St. Pierre la Palud haben auch einige polnische Bergarbeiter ihr Leben verloren. Es sind die polnischen Bergarbeiter Fras und Komar tot geborgen worden. Des weiteren gelang es noch zwei andere polnische Bergarbeiter lebend zu bergen, doch verschied einer von ihnen, ein gewisser Urbanowicz nach der Bergung infoge Ermattung.

Schneefall im Riesengebirge.

Aus Breslau wird gemeldet: Im Riesengebirge sind in der Nacht zum Montag die ersten Schneefälle eingetreten. Infolge der herrschenden kälteren Temperatur blieb der Schnee bis in den Montag hinein. Die Schneestärke betrug auf den Bergeshöhen etwa 10 Zentimeter.

Trauung in der Familie des Papstes.

Der Papst segnete am Montag die Eheschließung seines Neffen, des Grafen Frank Ratti, mit der Tochter des Senator Cresti, des Mailänder Großindustriellen.

Tagesneuigkeiten.

Vor der Beilegung des Kotonarbeiterstreiks.

Die Gegensätze nicht mehr so groß. — Heute Versammlung der Streikenden, dann Fortsetzung der gemeinsamen Konferenz.

In Sachen des Kotonarbeiterstreiks fand gestern wieder eine Konferenz im Arbeitsinspektorat statt, an welcher Vertreter der Unternehmer und der streikenden Arbeiter teilnahmen. Die Konferenz dauerte von 10 bis 4 Uhr nachmittags, brachte aber noch kein Ergebnis, da die Gegensätze noch nicht ausgeglichen sind. Aus taktischen Gründen erklären sich die Arbeiter bereits mit einer 5prozentig Lohnkürzung einverstanden, die Unternehmer verlangen jedoch noch 10 Prozent Lohnreduzierung.

Heute um 10 Uhr vormittags findet im Kinosaal der „Refursa" eine Versammlung der streikenden Kotonarbeiter statt, auf der über die gestrige Konferenz Bericht erstattet werden wird. Die Versammlung wird den Vertretern der Arbeiter auch die Vollmachten zur Unterzeichnung eines evtl. Vertrages erteilen. Für 1 Uhr nachmittags ist die Fortsetzung der gemeinsamen Konferenz im Arbeitsinspektorat angesetzt, in der es höchstwahrscheinlich zu einer Einigung kommen dürfte, da die Gegensätze nicht mehr so groß sind. Es ist also zu hoffen, daß der Streik der Kotonarbeiter, der nun schon die 11.. Woche andauert, bald beigelegt wird.

Lohnkonflikte.

In der Weberei von Theodor Tietzen an der Lonkowa 1 ist es wegen unpünktlicher Auszahlung der Löhne zu einem Konflikt zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung gekommen. Die Fabrikdelegierten haben sich an die Verbände gewandt, die entsprechende Schritte zur Normierung der Verhältnisse eingeleitet haben.

In der Steinhauerei von Pfitzner an der Cmentarnastraße 11 sind die Arbeiter in einer Zahl von 40 Personen in den Streik getreten. Auch hier ist die Nichtauszahlung der Löhne die Ursache des Konflikts. (a)

Wieder Industrielle verurteilt.

Wegen Nichteinhaltung des Lohnvertrages.

Die Firma „Cotton", mechanische Weberei, die 130 Arbeiter beschäftigt, hat den verpflichtenden Lohnvertrag nicht eingehalten und den Arbeitern niedrigere Löhne gezahlt. Durch Intervention des Klassenverbandes wurde die Firma zur Verantwortung gezogen. Gestern hatten sich die Besitzer derselben vor dem Stadtgericht zu verantworten. Die Interessen der Arbeiter vertrat der Vertreter der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes, Gen. A. Linke. Die Besitzer der Firma, Ing. Stan. Sulocki aus Zgierz, Eugen Zerndt und Herbert Hüffer wurden zu je 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist deshalb so mild ausgefallen, weil die Firmenvertreter sich verpflichteten, sämtliche Zwistigkeiten unter Hinzuziehung des Klassenverbandes zu regeln.

Vor einer Herabsetzung der Kohlenpreise.

In der letzten Woche fanden im Industrie- und Handelsministerium eingehende Verhandlungen mit dem Ziele einer Herabsetzung der Kohlenpreise statt. Die Kohlengrubenbesitzer gaben ihr Einverständnis auf die Herabsetzung der Kohlenpreise um 8,5 Prozent, die Regierungsvertreter verlangten jedoch eine Herabsetzung um 20 bis 25 Prozent. Des ferneren haben die Vertreter des Ministeriums bei der Eisenbahnverwaltung die Zusicherung auf eine Herabsetzung der Transportkosten für Kohle um 15 Prozent erlangt.

Wie verlautet, will das Industrie- und Handelsministerium auch eine Herabsetzung der Preise für Gas und Elektrizität herbeiführen.

Besteuerung der Wohnungsmiete zugunsten des Arbeitsfonds.

Die Lodzer Finanzkammer hat in einem Rundschreiben die Frage der Besteuerung der Wohnungsmieten zugunsten des Arbeitsfonds erläutert. Danach unterliegen alle Wohnungsmieten der Besteuerung für diesen Zweck, wobei als Grundlage die grundsätzliche Miete ohne die Zuschläge genommen wird. Wohnungen, die vom Hausbesitzer oder dessen Familienangehörigen benutzt werden und für die keine Miete gezahlt wird, sowie auch Hotels sind von dieser Steuer befreit. (a)

Großer Diebstahl in einem Konfektionsgeschäft.

Gestern nacht wurde in dem Konfektionsgeschäft von Jakob Szmiergold an der Podrzeczna 5 ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher durchschlugen die Wand und trugen 70 Herrenanzüge, 30 Paar Hosen, 45 Pelze sowie 50 Schafsfelle auf einen bereitstehenden Wagen und fuhren in unbekannter Richtung davon. Die von ihnen gestohlenen Waren haben einen Wert von 6300 Zl. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Des weiteren drangen in die Wohnung der Antonina Dara an der Golembia 5 Diebe ein und plünderten die ganze Wohnung aus. Den Dieben fielen verschiedene Gegenstände im Werte von 1700 Zloty in die Hände. — Ein ähnlicher Diebstahl wurde in der Wohnung des Szmul Kalinski, Mielczarskiego 12, verübt, wo den Dieben Sachen im Werte von 700 Zloty in die Hände fielen, sowie in der Wohnung der Frieda Fuchs an der Pomorska 91, wo 200 Zloty in bar und Schmuckgegenstände im Werte von 500 Zloty gestohlen wurden. (a)

Vor Beendigung der Kanalisationsarbeiten.

Umbau einiger Straßen.

Die städtischen Saisonarbeiten in Lodz werden noch in vollem Umfang geführt, doch gehen die für dieses Jahr vorgesehenen Kanalisationsarbeiten bereits ihrem Ende entgegen, indem nur noch 20 Prozent des vorgesehenen Arbeitskontingents übrig geblieben ist. Im Augenblick werden die Kanalisationsarbeiten vor allem an der Wysokastraße geführt, wo der von der Tramwajowa fließende Kanal entwässert wird. Des weiteren wird noch am Kanalisationsbau auf den Abschnitten auf der Petrikauer von der Emilien bis zur Gluwna, auf der Magazynowa, ferner auf der Poludniowa von der Kilinski- bis zur Dr. Sterlingstraße. Des weiteren gehen die Arbeiten an der Regulierung des Flusses Jasien ihrem Ende entgegen. Nach dem für diesen Sommer festgelegten Arbeitsprogramm sollen diese Arbeiten bis zum 15. November beendet sein.

Die Arbeiten an der Legung der Wasserleitungsröhren auf der Narutowicz- bis zur Kilinskistraße werden in beschleunigtem Tempo geführt. Im Zusammenhang damit verkehrt die Straßenbahn auf dieser Straße nur auf einem Gleis. Auch die Arbeiten an der Bohrung der Brunnen in Chojny gehen rüstig vorwärts. Am Brunnen Nr. 3 ist der unterirdische Felsen bereits durchgeschlagen worden, so daß die Bohrung jetzt wieder schneller vorwärts gehen wird. Bis jetzt sind 120 Meter Tiefe erreicht worden. Insgesamt soll der Brunnen 700 Meter tief sein. Für den Bau des zweiten Brunnens ist das Gerüst bereits aufgestellt worden.

Abgesehen von obigen Arbeiten werden an verschiedenen Punkten der Stadt Pflasterungsarbeiten durchgeführt, indem Straßen sowohl neu als auch umgepflastert werden. Die Pflasterungsarbeiten sollen ebenfalls bis zum 15. November beendet werden. Gleichfalls sollen die Arbeiten im Volkspark bis zum 15. November beendet esin. (a)

Beendigung der Kontrolle in den Fabriken.

Die in den letzten zwei Wochen geführte Generalkontrolle der Arbeitsverhältnisse in den Lodzer Fabriken ist bereits beendet worden. Es sind zahlreiche Protokolle gegen Fabrikunternehmer verfaßt worden. Das Ergebnis der Kontrolle ist dem Bezirksinspektor Wyrzykowski vorgelegt worden, der im Zusammenhang mit den gemachten Feststellungen entsprechende Anordnungen treffen wird.

Rechtsanwälte dürfen für sich keine Reklame machen.

Die Warschauer Rechtsanwaltskammer, der auch die Lodzer Rechtsanwälte angehören, hat, wie wir erfahren, neue Vorschriften hinsichtlich des Verhaltens der Rechtsanwälte bei der Ausübung der beruflichen Praxis veröffentlicht. Die Anpreisung der Rechtsanwälte wird darin als unethisch angesehen. Verboten wird den Rechtsanwälten, irgendwelche Reklame in Handelsinformatoren, Kalendern und selbst Telephonkatalogen zu veröffentlichen, wo der Name und die Adresse des Rechtsanwalts nur in der offiziellen Rubrik figurieren darf. Die Orientierungstafeln dürfen die Größe von 30×40 Zentimetern nicht überschreiten, wobei nur eine solche Tafel ausgehängt werden darf. (p)

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Mittwoch, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L und M beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 9. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E und F. (a)

Fleischvergiftung.

Die Eheleute Jan und Adela Kurowski sowie deren Kinder, der 8jährige Stanislaw und die 6jährige Kaziniera, wohnhaft im Hause Litewska 11, wurden nach dem Mittagessen plötzlich von heftigen Leibschmerzen befallen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Fleischvergiftung fest. Die Erkrankten konnten nach Erteilung der ersten Hilfe am Orte belassen werden. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Luxemburg an der Andrzeja 63 ereignete sich ein Unfall, dem die Arbeiterin Elsa Günzel, wohnhaft Wapienna 6, zum Opfer fiel. Die Günzel geriet mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt ernstliche Verletzungen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (a)

Selbstmordversuch.

Im Hause Dolna 18 trank die daselbst wohnhafte Justyna Perek in selbstmörderischer Absicht Jod. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Krankenhaus überführte. (a)

Alkoholvergiftung.

Infolge übermäßigen Alkoholgenusses erlitt der 32jährige Maurer Wladyslaw Chruscielski eine Alkoholvergiftung. Zu dem maßlosen Trinker wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihm Hilfe erteilte. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Billiger Sonderzug von Krakau nach Berlin und zurück.

Abfahrt: Sonnabend, den 3. November 8.30, Ankunft Berlin 18 Uhr. Rückfahrt Berlin: Mittwoch, den 7. November, 13.30, Ankunft Krakau 23 Uhr. Die Teilnehmerkarte an diesem Sonderzuge berechtigt zu einer 70prozentigen Preisermäßigung der Fahrt vom Wohnungsort zum Sonderzuge in Krakau und Kattowitz und retour zum Wohnungsorte. Diese Karte muß bei Beginn der Fahrt als Hin- und Rückfahrtskarte gelöst werden. Der Fahrpreis inbegriffen Hin- und Rückfahrt Krakau—Berlin—Krakau 3. Klasse Schnellzug, Paß- und Visumgebühren, Teilnehmerkarte, die zum 70 prozentigen Zufahrtermäßigung berechtigt, beträgt Zl. 89.—, für komfortables Hotel mit Frühstück für die Zeit des Aufenthalts in Berlin Zuschlag Zl. 36.—. Für dasselbe Hotel mit voller Verpflegung weiterer Zuschlag Zl. 33.— Informationen und Anmeldungen „Polski Zwionzek Turystyczny" (Verband zur Förderung der Touristik in Polen), Krakau, Szpitalna 36. Fernsprecher 113-85 und alle Zweigstellen und Agenturen des PBP „Orbis". Anmeldefrist bis 24. Oktober bzw. Begrenzte Anzahl der Teilnehmer.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Betrüger mit drei Namen.

Am 3. Juni erschien in der Firma von Adam Brodzinski an der Zgierska 136 ein elegant gekleideter Mann, der sich als Henryk Opatowski vorstellte und sich als Besitzer eines Manufakturwarenlagers in Wilna ausgab. Der Mann kaufte Waren für 1000 Zloty und bezahlte diese mit einem Scheck, auf welchem als Aussteller ein Josef Fronterzak in Wilna figurierte. Als der Zahlungstermin des Schecks herankam, stellte sich heraus, daß weder ein Opatowski noch ein Frontczak in Wilna bekannt sind. Eine eingeleitete Untersuchung ergab, daß der angebliche „Kaufmann aus Wilna" Jan Mrowka heißt und in Lodz wohnt. Mrowka hat sowohl den Namen des Opatowski wie auch des Frontczak gefälscht. Gestern hatte sich der Betrüger vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine ganze Familie wegen Zuhälterei bestraft.

Im Hause an der Krutkastraße 4 in Baluty unterhielten die Eheleute Alter und Gitla Krzywiec ein geheimes Freudenhaus. Die Mädchen mußten ihnen neben einer ständigen Gebühr auch noch die Hälfte der von ihnen erzielten Einnahmen geben. Als Zutreiber der „Gäste" fungierte der 29jährige Sohn Abram Krzywiec. Auch führte er dem „Geschäft" seiner Eltern die Mädchen zu und falls einmal eine fortgehen wollte, so schlug er diese in unbarmherziger Weise. Von der Sache erfuhr die Polizei, die eine Untersuchung einleitete und das gewissenlose Ehepaar sowie deren sauberen Sohn zur Verantwortung zog. Gestern hatten sich alle drei vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Der alte Krzywiec wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, dessen Frau Gitla zu 6 Monaten und deren Sohn Abram zu 3 Jahren Gefängnis. (a)

Aus dem Reiche.

Schweres Einsturzunglück in Kattowitz.

Etwa 40 Personen verletzt, davon einige lebensgefährlich.

Gestern mittags ereignete sich in Kattowitz ein schweres Einsturzunglück. Am Bau der Kathedrale werden freiwillige Arbeitslosentrupps beschäftigt, die sich jede zweite Woche wechseln. Bei einem solchen Wechsel, der gestern stattfand, befanden sich etwa 70 Arbeiter auf einer Rüstung in etwa 8 Meter Höhe, um Anleitungen des Bauingenieurs entgegenzunehmen und eine Rede des Geistlichen zu hören. Infolge der starken Ueberlastung brach das Gerüst und die auf dem Gerüst Stehenden stürzten in die Tiefe. Etwa 40 Personen erlitten Verletzungen, davon einige sehr schwere, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Koluschki. Vom Eisenbahnzug überfahren. Auf einer Eisenbahnüberfahrt zwischen Koluschki und Rokiciny geriet der 19jährige Henryk Rakodzy aus Petrikau unter einen vorüberfahrenden Eisenbahnzug. Er fand den Tod auf der Stelle. (a)

Poddembice. Tragischer Tod im Straßengraben. Auf der Landstraße von Poddembice nach Lodz fuhr gestern nacht ein mit Waren beladener Wagen, auf welchem neben dem Kutscher die 34jährige Josefa Tomaszewska aus Uniejow saß. Während der Fahrt schlief der Kutscher ein. Im Dorfe Jastrzembie kamen die Pferde dem Straßengraben zu nahe, so daß der Wagen in den Graben stürzte. Dabei fiel die Tomaszewska in den mit Wasser angefüllten Straßengraben, wobei sie vom Wagen zu Boden gedrückt wurde. Da sie sich aus ihrer Lage nicht befreien konnte und auch Hilfe nicht rechtzeitig zur Stelle war, ertrank die Frau. Als Hilfe herbeikam und man den Wagen aufgehoben hatte, war die Frau bereits tot. (a)

Sport.

Lodzer Sport- und Turnverein spielt schon in der A-Klasse mit.

Am Sonnabend und Sonntag steigen nachstehende Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse: Sonnabend, WKS-Platz, 14.15 Uhr: WKS — Hakoah; Sonntag: Widzew-Platz, 11 Uhr: Widzew — Lodzer Sport- und Turnverein; Wima-Platz, 11 Uhr: Wima—LKS; WKS-Platz, 14.15 Uhr: Makkabi — PTC.

Auch die B-Klasse beginnt.

Am kommenden Sonntag beginnen die Meisterschaftsspiele der B-Klasse. Auch hier wird nach dem System Herbst- und Frühjahrsrunde gekämpft werden. Ins erste Feuer gehen: in Lodz: IKP — Hucngin; in Zgierz: Sokol (Zgierz) — Tur (Lodz); in Pabianice: Tur — Kruschender und Sokol — Strzelec (Sieradz).

Die nächsten Ligaspiele.

An diesem Sonntag spielen: Warszawianka — Garbarnia in Warschau, Wisla — Legja in Krakau, Pogon — Polonia in Lemberg und Ruch — Cracovia in Hajduki.

Boxkampf IKP — Hakoah.

Der Boxkampf um die Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft zwischen IKP — Hakoah, der schon wiederholt verlegt werden mußte, findet endgültig am Freitag, dem 19. Oktober, im Populären Theater um 19.30 Uhr statt.

Rußland — Prag 17:0.

In der Tschechoslowakei weilt gegenwärtig eine Repräsentation der sowjetrussischen Fußballer. Im Kampf gegen eine Prager Arbeitermannschaft siegten die Russen mit 17:0 Toren.

Kajnar bei Warszawianka.

Nach dem Boxkampf Polen — Tschechoslowakei [illegible] der Posener Kajnar in Warschau und ist der Boxsektion der Warszawianka beigetreten.

Radio-Programm.

Dienstag, den 16. Oktober 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.10 Salonkonzert 12.45 Hörspiel für Kinder 13 Presse 13.05 Plaudereien 13.30 Pause 15.30 Exportberichte 15.35 Börse 15.45 Leichte Musik 16.45 Postfach der PKO 17 Klavierrezital 17.25 Sprach-Postfach 17.35 Musikalischer Vortrag 17.50 Technischer Postkasten 18 Schallplatten 18.10 Theaterrepertoire 18.15 Leichte Musik 18.45 Literarisches Feuilleton 19 Chorkonzert 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Violinsolo 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 „Der Zigeunerbaron", Operette 22.30 Schallplatten 22.45 Musik 23 Wetterberichte 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Konzert 13 und 23 Schallplatten 16 Konzert 21 Volksstück: „Schwarzmann und die Magd".

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

12 Konzert 15.30 Kinderfunk 16 Konzert 21 Rundfunk zur Schau 23 Unterhaltungskonzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Konzert 13.30 Unterhaltungskonzert 15.10 Lieder 16 Konzert 17.35 Für die Frau 18.15 Zitherkonzert 20.10 Huttens letzte Tage 21 Heiteres Abendkonzert 23 Unterhaltungskonzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 und 16.10 Schallplatten 15.20 Stunde der Frau 15.40 Kinderstunde 16.55 Bastelstunde 17.40 Klaviermusik 19.30 Eysler-Lieder 21.15 Heitere Musik 22 Orgelmusik 22.50 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.35 Salonmusik 15.55 Schrammelkonzert 17.35 Deutsche Sendung 19.10 Chorgesang 19.55 Suiten und Rhapsodien.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Donnerstag, den **17.** Oktober, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes der Vertrauensmänner und der Kontrollkommission.

Lodz-Süd, Frauensektion. Die Sitzungen und Zusammenkünfte der Frauensektion finden von nun an Mittwochs statt.

Ruda-Pabianicka. Dienstag, den 16. Oktober, findet um 7 Uhr abends im Parteilokale ein Lese- und Diskussionsabend für Mitglieder und Sympathiker unserer Organisation statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(34. Fortsetzung)

Aber — der Janßen war zwar immer sehr höflich zu ihr — aber man hatte doch ein bißchen Scheu vor ihm, er war immer so — so, als ob man selbst gar kein Mensch, sondern nur eine lebende Schreibmaschine wäre, er wußte sicher nach zwei Jahren noch nicht einmal, wie sie aussah. Aber als sie dann nachher zum Diktat gerufen wurde, da erschien ihr der gestrenge Chef gar nicht so unnahbar wie sonst, er war sichtlich zerstreut. Sie war längst fertig, aber noch immer sagte er kein Wort, daß sie gehen könne, sondern spielte mit dem Bleistift und lächelte vor sich hin.

Und dieses Lächeln — also es war so: Mit einem Male faßte die kleine Trude Fritsche Mut, und mit einem tiefen Atemzug brachte sie ihre Bitte vor. Wilbert fuhr aus seinen Gedanken auf, er hatte sie gänzlich vergessen, aber er blickte sehr freundlich auf das verlegene junge Mädel vor ihm und fragte liebenswürdig: „Was sagten Sie? Verzeihung, ich habe nicht ganz verstanden."

Trude möchte in die Erde sinken, hätte sie doch nur nicht angefangen!! Schüchtern murmelte sie etwas, „Baumblüte" war das einzige, was Wilbert verstand. Aber das verstand er dafür auch doppelt gut.

„In die Baumblüte möchten Sie, liebes Kind, aber natürlich, das kann ich begreifen, die Baumblüte ist etwas Herrliches." Wieder lächelte er etwas abwesend. Jetzt wurde Trude Fritsche zutraulicher. Sie erzählte, daß ihr Bräutigam, der Monteur in Tempelhof sei, wegen eines Umbaus seiner Arbeitsstätte Freitag und Sonnabend frei habe und gern mit ihr in den Harz . . . wenn sie vielleicht Sonnabend fortbleiben dürfte, weil doch da sowieso um Mittag geschlossen würde und . . .

„Sonnabend?! Aber liebes Fräulein, dann fahren Sie natürlich Freitag. Sie waren so fleißig in der letzten Zeit, daß ich Ihnen gern die kleine Erholung gönne: Montag hoffe ich Sie dann frisch und ausgeruht wieder hier zu sehen. Gute Fahrt!"

Die Kleine wußte selbst nicht, wie sie herausgekommen war. Diesen entzückenden Menschen hatte sie bisher eine gefühllose, lederne Paragraphenmaschine genannt! Begeistert gab sie dem alten Bürovorsteher Ladewig eine ausführliche Schilderung von der Freundlichkeit des Herrn Doktor.

Ladewig kaut nachdenklich sein Frühstücksbrot, es ist Frühling und — er ist auch einmal jung gewesen!

•

Aus Tagen wurden Wochen, aus Wochen Monate, immer mehr fühlte sich Wilbert verbunden mit der Frau, die auf solch seltsame Weise in sein Leben getreten war. Und immer mehr staunte er selbst über die Veränderung seines Wesens, seit diese Frau Einfluß auf ihn gewonnen hatte. Er war zwar nicht kaltherzig und gefühllos, aber er war doch ein ausgesprochener Verstandsmensch, der an seinem Beruf und seinen Erfolgen trotz gelegentlicher Stimmungen vollständig Genüge fand und Gefühlen in seinem Dasein nicht allzuviel Raum gab. Ein gesunder Egoismus hieß ihn sich alles fernhalten, was irgendwie „störende Verwicklungen" in sein geregeltes Leben hätte bringen können, und dazu gehörten auch die Frauen. Nicht, daß er ein Frauenverächter gewesen wäre, durchaus nicht, aber er ließ keine Beziehung so eng werden, daß seelische Bindungen daraus entstanden. Liebe?! Er hörte und sah in seiner Praxis zur Genüge, was Liebe aus den Menschen machen kann, und hatte im Grunde seines Herzens immer nur Mitleid mit denen, die sich davon „unterkriegen" ließen.

Und jetzt? Jetzt hat es ihn auch. Hat ihn so gründlich, daß es gar nichts nützt, wenn er sich selbst „alter Esel" nennt, wenn sein Verstand ihm klarmacht, daß es einfach kindisch und eines reifen Mannes unwürdig ist, sich derartig bis über beide Ohren zu verlieben. Es ist ein bißchen wie mit den Kinderkrankheiten: Hat man sie in früher Jugend, sind sie meist leicht überstanden, packen sie uns aber in späteren Jahren, dann wird es oft sehr ernst. So hat die Neigung zu Gisela Ostercamp den Doktor Janßen gepackt und rüttelt ihn und schüttelt ihn, bis die verschlossenen Pforten seines Herzens aufspringen, bis aus dem „Verlieben" eine große, echte, tiefe Liebe wird.

Er spricht niemals von seiner Liebe, denn noch trägt Gisela den Namen eines anderen Mannes, und Wilbert respektiert diesen Namen — weil er sie liebt. Aber sein ganzes Wesen, jedes Wort, das er spricht, jede Bewegung, mit der er sich zu ihr neigt, ist Liebe und Zärtlichkeit für sie.

Auch Gisela vermeidet ängstlich, ihrem Empfinden Ausdruck zu geben, an ihren Worten könnten die strengsten Beobachter nichts auszusetzen haben. Aber sie kann es nicht hindern, daß ihre Augen gläubig strahlende Kinderaugen geworden sind, daß ihr Gang federt, daß sie blüht wie der Frühling selbst.

Sie gibt sich keine Rechenschaft über das, was in ihr vorgeht, sie hat es vor sich selbst noch niemals ausgesprochen, daß sie liebt, zum ersten Male in ihrem Leben liebt; sie nimmt dieses Gefühl hin, wie sie die Sonne nimmt und das Blühen ringsum, als ein Geschenk des Schöpfers. Und dieses Unbewußte ist es vielleicht, was sie so wunderschön macht, daß die Leute auf der Straße sie wohlgefällig ansehen, daß Tante Nell gar nicht weiß, was sie ihr alles Liebes antun soll, daß Wilbert oft faßt unwiderstehlich das Verlangen fühlt, sie in seine Arme zu nehmen. Es wird zur aufreibenden Marter für ihn, immer diese strengen Formen gesellschaftlichen Verkehrs wahren zu müssen.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr „Skutarewskij"
Capitol: Die lustige Susanne
Casino: Maskerade
Europa: Frühlings-Parade
Grand-Kino: Ist Lucie ein Mädchen?
Luna: Paris im Feuer
Metro u. Adria: Unter deiner Obhut
Miraż: Sturm
Palace: Ich liebte ihn
Przedwiośnie: Verbotene Melodie
Rakieta: Karneval und Liebe
Sztuka: Die Katze und die Geige